



Barocke Räume programmieren

VR-Expertin und -Forscherin **Elisabeth Mayer** über die CAVE am Zentrum für Virtuelle Realität des LRZ

Foto **Myrzik und Jarisch**

Egal welche Disziplin, die Faszination der CAVE ist für Elisabeth Mayer immer gleich: eine völlig neue Perspektive auf die Daten.

Die Kammerkapelle der Kurfürstin Maria-**D**Theresia in Schloss Oberschleißheim, der Bamberger Kaisersaal oder der Blutfluss im Arm des Menschen – das Lieblingsstück von Elisabeth Mayer sieht je nach Anwendung ganz unterschiedlich aus: Die CAVE des Leibniz-Rechenzentrums ist ein Würfel mit 2,70 Metern Kantenlänge, zehn Rechnerknoten steuern die Visualisierungen an den fünf Wänden. So kann man direkt in die virtuelle Welt eintauchen – seien es barocke Prachtbauten oder ein virtueller Zwilling des Menschen. Zur virtuellen Realität kam Mayer, weil sich im Studium die kreative Gestaltung und das Programmieren die

Balance halten sollten. „Der LMU-Studiengang ‚Kunst und Multimedia‘ hatte für mich die ideale Mischung aus Informatik, Kunst und digitalen Medien“, so Mayer. Auch in der Anwendung sind die Disziplinen breit gefächert: Mayer arbeitet mit Projekten u. a. aus der Archäologie, Geophysik oder Medizin. Für das „Corpus der barocken Deckenmalerei in Deutschland“ rekonstruiert sie Räume, die man nicht mehr betreten darf oder die gar nicht mehr existieren. In der virtuellen Realität hingegen können Forschende und Kunstinteressierte sogar direkt unter die Decke fliegen und die Deckenmalerei ohne Genickstarre erkunden. Protokoll: il

